



Foto: Klaus Einwanger



Foto: Cornelia Krebs



Foto: Fotowerk Aichner

Wochenends, Krimi

Die Innsbrucker Wochenendgespräche sind im 39. Jahr ihres Bestehens dem Krimi gewidmet. Die ruhige, unaufgeregte Literaturveranstaltung mit Tradition untersucht vom 19. bis 21. Mai, wie die unterschiedlichen Krimiautoren ihre Themen sprachlich umsetzen.

„Relevante Kriminalliteratur“, sagt Birgit Holzner, die gemeinsam mit Joe Rabl für die Organisation und das Programm der Wochenendgespräche verantwortlich zeichnet, „deckt die Schwächen der Gesellschaft und ihrer Systeme auf“. Zu Unrecht werde dieses Genre oft nicht zur Belletteristik gezählt und geringschätzig betrachtet. „Die zentrale Frage ist immer, ob ein Text sprachlich gelungen ist. Das gilt auch für den Krimi“, ist Holzner überzeugt. Holzner, selbst „passionierte Krimileserin“, und Rabl haben sich bei der Auswahl des diesjährigen Themas der Wochenendgespräche auch einen „privaten Wunsch“ erfüllt. Aber nicht nur: Die Entscheidung wird auch die zahllosen Krimifans begeistern. Sie bescherten diesem Genre in den vergangenen Jahren einen unvergleichlichen Höhenflug und eine unglaubliche Diversität. Zählt man beim einen Krimi die Toten fast schon nicht mehr, stellt der andere gesellschaftskritische Fragen in den Mittelpunkt. Andere wiederum nehmen eine ganz bestimmte Stadt oder einen Landstrich zum Thema oder fokussieren auf Kulinarisches oder Kultur. Die Wochenendgespräche bieten die Möglichkeit, der Liebesschriftstellerin oder dem Liebesschriftsteller zu begegnen. Im fast schon intimen Rahmen der Werkstattgespräche zum Beispiel. Sie finden heuer im Ensembleproberaum des Tiroler Landestheaters statt und werden von Eva Rossmann moderiert. Am Eröffnungs- sowie am Schlussabend lesen die eingeladenen Autoren im ORF Landesstudio Tirol aus ihren Texten. Zu erleben sind in diesem Jahr: Bernhard Aichner, Pieke Biermann, Oliver Bottini, Franzobel, Robert Hültner, Merle Kröger, Sunil Mann, Eva Rossmann, Stefan Slupetzky und Martin Walker. www.wochenendgespraeche.at (SYRIE)

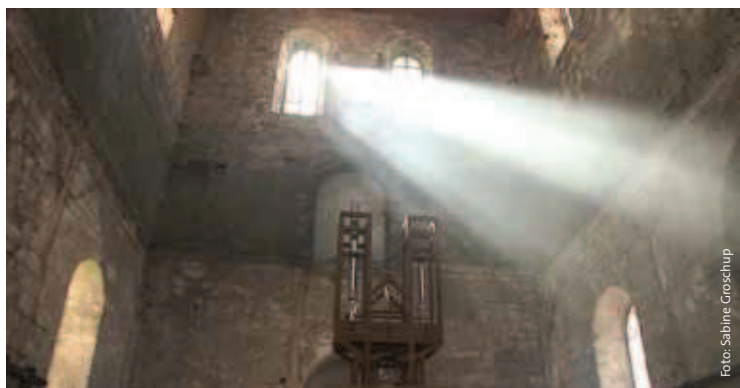


Foto: Sabine Groschup

Groschup und Cage: Kunst, die überdauert

Unter dem mathematisch verspielten Titel „(JC{639}) 1/2 Edition ETC.“ zeigt das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum bis 12. Juni Sabine Groschups vielschichtige Hommage an den amerikanischen Komponisten John Cage. Seit 2001 wird in Halberstadt in Sachsen-Anhalt das langsamste Konzert der Welt aufgeführt: 639 Jahre lang wird John Cages „Organ2/ASLSP“ in der Ruine der Sankt-Burchardi-Kirche gespielt. Cage entwickelte das Orgelstück 1987 und versah die Partitur mit der Anweisung „so langsam wie möglich“. Die Uraufführung 1989 dauerte 29 Minuten und 14 Sekunden. Ein Orgelsymposium in Trossingen kam 1997 zu dem Schluss, dass man doch mindestens die Lebensdauer einer Orgel ausreichen könnte. Seit 2001 wird die Komposition nun gespielt. Derzeit hört man die Töne dis, ais und e, der nächste Tonwechsel ist 2020 zu hören. Die Künstlerin Sabine Groschup entwickelte eine Installation, in der sie verschiedene Elemente der Komposition auf ihre Arbeit überträgt. So mischt sie die 89 Einzelszenen durch Zufallsoperationen zu 89 Filmvariationen, die je 29 Minuten 14 Sekunden dauern. 45 sind bislang fertig gestellt und im Ferdinandeum zu sehen. Daneben zeigt sie eine für fünf Leinwände konzipierte Stickpartitur: Parallel zum Konzertfortschritt in Halberstadt stickt Groschup hier die gespielten Noten auf.

www.tiroler-landesmuseen.at (MAVE/VEBEG)

Entgeltliche Einschaltung

OLAF NICOLAI

7 POSTKARTEN
FÜR INNSBRUCK

19. März - 29. Mai 2016

GALERIE IM
TAXISPALAIS

Maria-Theresien-Straße 45, 6020 Innsbruck
Di bis So 11-18 Uhr, Do 11-20 Uhr
www.galerieimtaxispalais.at